

And all of a sudden, spring turns into summer ...

Liebe Freunde, liebe Unterstützer und liebe Leser,

nun bin ich doch tatsächlich schon mein letztes Mal in Tiflis, um mein ebenfalls letztes Visum zu beantragen. Neun Monate bin ich nun bereits in Aserbaidschan und drei weitere liegen vor mir. So schön es hier manchmal ist – ich freue mich schon riesig auf Zuhause und so soll es auch sein!

In den letzten drei Monaten hat sich bei mir viel getan. Nachdem ich Ende Januar wieder von Tiflis zurückgekommen bin, habe ich schon bald Geburtstag gehabt und mich über Briefe und Pakete von Zuhause gefreut. Da das mit dem Kinderheim einfach nicht in die Gänge gekommen ist und sie auch jetzt noch nicht staatlich registriert sind, habe ich mir eine andere Beschäftigung suchen müssen. So habe ich begonnen, montags und freitags Gesprächsrunden auf Deutsch zu führen und in der Universität Deutschunterricht zu halten. Es ist es manchmal sehr interessant zu hören, was junge Menschen in Aserbaidschan denken und was sie so aus ihrem Leben machen wollen. Des Weiteren bin ich an eine deutsche Physiotherapeutin gelangt, die mit einer aserbaidchanischen Lehrerin und einer aserbaidchanischen Ärztin eine eigene kleine Praxis aufgebaut hat und Babys, Kinder und auch Jugendliche mit „moderner Physiotherapie“ behandelt. Ich bin dort zwei bis drei Mal die Woche und es macht mir Spaß. Seit Neustem haben wir Mittwochabends noch Taizée Gebet im Gemeindehaus. Es kommen zwar nur wenige, aber besser als niemand. Samstags gebe ich nun manchen Gemeindegliedern Deutschunterricht. Unter anderem lesen wir auch die Liedtexte, welche wir sonntags immer im Gottesdienst singen. Sie sind nicht immer motiviert, was alles etwas erschwert, jedoch kommen immer wieder um die sieben Leute. Danach helfe ich beim Deutschunterricht von vier Kindern, die dafür

jeden Samstag für bis zu zwei Stunden in das Gemeindehaus kommen. Danach bereiten wir die kommende Deutschstunde vor oder ich gebe noch Englischunterricht.

Sonntags nach dem Gottesdienst steht wie immer die Teestunde an. Danach kommen ein paar neue Gesichter in das Gemeindehaus. Ein Junge, ein Mädchen und ihre Mutter, die mich irgendwie ziemlich lieb gewonnen haben. Entweder reden wir nur, ich bringe ihnen ein bisschen Deutsch oder Englisch bei oder helfe zusammen mit der Gemeindeleiterin ein bisschen bei Mathematik. Danach ist Chor, bei dem sie ebenfalls mitsingen. Vier bis fünf Kinder plus Gitarre und Klavier. Das ist schön, weil es dies davor so noch nicht gab.

Jedes Jahr Anfang März ist Weltgebetstag der Frauen, zu dessen Anlass bei uns im Gemeindehaus ein Gottesdienst stattfindet und auch andere Gemeinden zu Besuch sind. Dafür habe ich ganz viel gebacken worauf mir alle einen guten Mann gewünscht haben, für den ich ebenfalls backen und eine gute Frau sein kann.

Mitte März habe ich Nic, ein kleines christliches Dorf, besucht, dessen Einwohner sogar eine eigene Sprache haben und bin dort zum ersten Mal in meinem Leben per Anhalter hin und wieder zurückgefahren mit insgesamt bestimmt zehn verschiedenen Autos und Lastwagen – ich war aber nicht alleine. Es war schön! Wir wurden von einer Familie eingeladen, über Nacht zu bleiben und das taten wir dann auch.



So, wie bei uns Weihnachten und Silvester gefeiert wird, wird unter anderem in Aserbaidschan jedes Jahr am 21. März Novruz gefeiert – so viel wie Neujahr. Jeden Dienstag davor feiert man Feuer, Wasser, Luft oder Erde und macht ein großes Feuer auf den Straßen oder im Hof. Es wird darum getanzt, darüber gesprungen, es gibt ganz viel leckeres Essen, man kommt mit der Familie zusammen und es gibt viele Bräuche. So schließt man zum Beispiel seine Ohren, wünscht sich was und lauscht an der Tür der Nachbarn. Je nach dem, was man hört, ist es ein gutes Zeichen und der Wunsch geht in Erfüllung – oder auch nicht. Hauptsächlich Kinder legen traditionelle Hüte vor fremde Haustüren, klopfen und rennen weg. Sie werden dann mit ganz viel Süßem gefüllt. Oder man steht mit dem Rücken zur Tür und schmeißt seinen eigenen Schuh hinter sich. Wenn die Schuhspitze zur Tür zeigt, wird man im kommenden Jahr heiraten – ansonsten bleibt man noch Zuhause. Auch hier werden Eier hartgekocht und schön verziert. Jeder nimmt ein Ei und man schlägt sie leicht gegeneinander. Wenn das eigene Ei nicht zerbricht, hat man Glück – mein Ei hat gegen alle gewonnen. Ich werde im kommenden Jahr auch noch nicht heiraten, sondern wohl erst mit 27 – wobei ich da etwas geschummelt habe. Man reißt sich ein Haar aus, fädelt es durch einen Ring und tunkt es drei Mal mit voller Wucht in ein Wasserglas. Danach wird es an den Rand des Glases schlagen. Schlägt es beispielsweise 27 mal an, wird man mit 27 Jahren heiraten. Ich mag Novruz.



Von dieser Familie, die nun als auch in die Gemeinde kommt, wurde ich zu Novruz eingeladen und es war ein sehr schöner Abend!

Ich wurde auch zu einem Beschneidungsfest eingeladen. Das wird fast so groß, wie eine Hochzeit hier gefeiert. Circa 150 Menschen, ganz viel Essen und Trinken, alles super pompös – Musiker, Luftballons, eine Limousine, Clowns und es wird ganz, ganz viel getanzt. Natürlich wird auch alles gefilmt und direkt auf den vielen Fernsehern übertragen – und ich als einzige blonde im Raum konnte kaum noch von den Kameras flüchten.

Ende März hat mich meine Mama & Tante besucht. Ich habe ihnen Baku gezeigt und wir sind ein bisschen durchs Land gereist. Wir hatten eine sehr schöne Zeit! Eine Woche später hat mich dann auch eine Freundin aus Luxemburg besucht, die Freiwilligendienst in unserer Partnergemeinde in Georgien leistet und ich dort kennengelernt habe.

Ostern haben wir in der Gemeinde mit einem schönen Gottesdienst gefeiert und am Wochenende davor haben wir zusammen Ostereier verziert. In dem Gottesdienst hat dann auch zum ersten Mal unser neuer Chor gesungen.

Bevor ich nun mein letztes Visum beantragt habe, habe ich die Gelegenheit, dass ich gerade aus dem Land bin, genutzt, und bin von Tiflis aus fünf Tage in die Türkei nach Istanbul geflogen. Dort haben mich zwei Freunde aus Deutschland besucht. Die Stadt ist wunderschön und wir hatten eine super tolle, erholsame Zeit.



„Nein, es macht mir wirklich nichts aus, dass meine Eltern mir meinen Mann ausgesucht haben. Heutzutage ist es nicht leicht, einen guten Mann oder eine gute Frau zu finden und die Eltern machen gute Recherchen. Es ist auch nicht so, dass es immer nur um Liebe geht. Es geht auch um den Zweck, wie dass die Person aus einer gute Familie stammt, die Frau eine gute Hausfrau ist, der Mann einen guten Beruf hat oder die andere Person Geld hat. Selbst, wenn es am Anfang keine Liebe ist – mit der Zeit wird es das Meistens. Wenn wir einen Partner finden wollen, dann passiert dies auf den Hochzeiten, von denen es schließlich mehr als genügend gibt. 300 – 500 Personen werden eingeladen. Von Familie und Freunde bis zu Nachbarn und Arbeitskollegen. Man kann Geld mit der Hochzeit verdienen. Wobei es vielmehr ein Geben und Nehmen ist. Naja, nicht jeder mag solch eine große Hochzeit, aber es wäre eine Schande für die Familie, nicht jeden einzuladen, bei dem man nicht auch eingeladen war, nicht genau so viel Geld zu geben, wie auch die andere Familie davor gegeben hat und nicht mindestens genau so viel Essen zu haben, gute Musiker und genau so viele Kameramänner, wie an den Hochzeiten der Freunde. Jedenfalls bin ich froh, dass ich nun erst mit 21 geheiratet habe und mittlerweile in der Stadt wohne. In den Regionen ist es oftmals so, dass die Mädchen mit teilweise bereits 16 Jahren verheiratet werden und dies auch an etwas ältere Männer. Es gibt zwar nicht viele offizielle sexuelle Belästigungen und Vergewaltigungen in Aserbaidschan, aber das könnte man doch auch manchmal darunter zählen. Jedenfalls bin ich mit meinen Eltern im Alter von 17 Jahren nach Baku gezogen, weil ich hier studiert habe. Meine Eltern sind mitgekommen. Unser Haus auf dem Land haben wir jedoch noch immer. In der Schule hatte ich übrigens auch Militärunterricht. Ich habe gelernt, wie man ein Maschinengewehr zerlegt und zusammensetzt und wie man verwundete Soldaten pflegt. Meine Mutter hat auch studiert, ist jedoch Hausfrau und kümmert sich um Haus, Hof und die Familie. Auch mein Vater hat studiert, letztlich jedoch als Taxifahrer in unserem Dorf gearbeitet. Er hätte

nach Russland gehen können, um dort Geld zu verdienen, aber seine Eltern sind krank und da er der einzige Sohn der Familie ist, muss er sich um diese kümmern. Wenn man hier heiratet, heiratet man gleich die ganze Familie. Krank zu sein, können sich nicht viele leisten. Im Gesetz steht geschrieben, dass der Arztbesuch kostenlos sei, jedoch muss man meist zahlen. Versicherungen gibt es hier nicht. Mein Vater arbeitet nun als Apotheker, hat sein Job aber für vorerst zwei Monate aufgegeben, da sein Lohn vom Staat so gekürzt wurde, dass es nicht mehr zu tragen ist. Ist ja nicht so, dass auf Grund der Abwertung des Manats – um mehr als ein Drittel -, die Produkte, unsere Miete und die Dienstleistungen teilweise teurer wurden, die Gehälter jedoch sinken. Danke, Europäische Spiele! Wie gesagt habe ich mit 21 geheiratet und auch wenn meine Familie mir meinen Mann ausgesucht hat, haben wir uns von Anfang an gut verstanden. Wir haben uns ein paar Mal getroffen, was unternommen und drei Monate später war dann die Verlobung und im Juli haben wir geheiratet. Nun bin ich 25 und habe zwei Kinder. Ich habe Medizin studiert und mein Mann Finanzwesen. Er arbeitet bei der Bank. Ich gehe nicht arbeiten. Meine Eltern haben auch beide Medizin studiert. Ich bin Einzelkind, was eher selten ist. Ich habe ziemlich viel Verantwortung. Ja, ich bin Moslem und ja, ich glaube, aber ich möchte behaupten, dass die meisten Menschen hier nicht wirklich nach und mit der Religion leben. Sie sind es einfach nur. – Moslems. Das ist hier oft so. Auf dem Papier muss es stehen. Das ist nicht nur bei der Religion so, auch bei der Bildung. Mein Ziel im Leben ist es, eine gute Frau und Mutter zu sein. Das Land habe ich noch nie verlassen. Ich kann mir zum Beispiel auch nicht vorstellen, wie das Leben in Europa ist, so blöd es klingt.“

Zum Schluss danke ich noch einmal all meinen Unterstützern, den Menschen, die mir jene und kommende Momente ermöglichen und den Menschen, die immer wieder an mich denken.

Alles Liebe & bis bald! Katarina